Anrechnungen beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge - Hintergründe und erste Erfahrungen in der Bildungslandschaft in Deutschland

Dr. Walburga Katharina Freitag

HIS Hannover

Sitzung der Ständigen Konferenz von Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in der BRD – 4. März 2009, Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz

Gliederung

1. Hintergründe: Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ – Ziele und erste Ergebnisse
3. Strategien der Gesundheits- und Sozialberufe

Gliederung

1. Hintergründe: Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen

Bologna-, Kopenhagen- und weitere EU-Ziele

1. Bereits 1999 formuliertes Bologna-Ziel: Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität. **„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweilige aufnehmende Hochschulen anerkannt“.**

2. Durch alle EU-Papiere zieht sich die Zielsetzung der Bereitstellung von Rahmenbedingungen zum Zwecke einer Validierung, eines Assessment und ggf. der Anrechnung von Kompetenzen, **unabhängig davon, wie und wo die Kompetenzen erworben wurden.**

Umsetzungsbeispiele der EU-Ziele in Deutschland

Zu 1: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium: …. *Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können max. 50% eines Hochschulstudiums ersetzen, wenn: …. sie nach **Inhalt und Niveau** dem Teil des Studiums **gleichwertig** sind, der ersetzt werden soll;* (KMK-Beschluss vom 28.06.2002)

Zu 2: Entwicklung eines sog. ProfilPASS - „*Der ProfilPASS hilft, systematisch die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermitteln und zu dokumentieren - unabhängig davon, wie und wo sie erworben wurden*“ (http://www.erfahrung-ist-zukunft.de).

Konvergenz- und Schnittmengenthese

Von der EU-Bildungspolitik wird darüber hinaus konstatiert, dass

- sich einige in unterschiedlichen Bildungssystemen angestrebte Qualifikationen von ihrem Niveau her angleichen
- es inhaltliche Schnittmengen zwischen Lernergebnissen gibt
- es eine "Verberuflichung der akademischen Bildung" und eine "Akademisierung der beruflichen Bildung" gebe

(CEDEFOP, Hanf u.a. 2007; Dunkel & Le Mouillour 2008)

Berufliche Ausbildung

- 2004 schlossen ca. 400 000 Personen eine duale Ausbildung ab, ca. 160 000 eine vollzeitschulische Berufsausbildung und 40 000 eine Schule des Gesundheitswesens*. Von den dual und vollzeitschulisch Ausgebildeten haben ca. 15% haben Fach-/Abitur, 38% einen mittleren Bildungsabschluss.
- Ca. 12% der Ausbildungsabsolventen beginnen zeitnah ein Studium.
- Weniger als 1% nutzt den dritten Bildungsweg, um ein Studium zu beginnen.

* gerundete Zahlen auf der Grundlage der Angaben des Berufsbildungsberichts 2006. Errechnet aus abgeschlossenen Verträgen abzüglich einer Abbrecherquote von 20%)

Berufliche Fortbildung

- Jährlich schließen ca. 50 000 Personen eine Weiterbildung ab, die bundesrechtlich (nach § 53 Abs.1 u. 3., Berufsbildungsgesetzes v. 23.03.2005) geregelt ist. 39% haben Fach-/Abitur als höchsten Schulabschluss und 48% einen mittleren Bildungsabschluss (17% FH-Reife und 22,2% Abitur) (DIHK 2004).
- Hinzukommen gleichgestellte ErzieherInnen und Absolventen der Fachweiterbildungen der Gesundheitsfachberufe und Heilpädagogen (ca. 20 000).
- Weniger als 1% nehmen ein Studium auf, obschon alle über den ‚Meisterparagraphen' studienberechtigt für Fachhochschulstudiengänge sind (Berechnungen auf der Grundlage von HIS-Daten).
- Auch die Studierneigung von Fachschulabsolventen, die gleichzeitig mit ihrer Ausbildung die fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung erwerben, liegt mit ca. 40% weit unterhalb der Studierneigung anderer Studienberechtigten (HIS-Studienanfängerbefragungen).

Beruflich qualifizierte Studierende – gegenwärtige Situation

- **Jährlich** nehmen ca. 70 000 beruflich Qualifizierte* ein Studium auf (abnehmende Tendenz). Das sind ca. 25% der Studienanfänger (Uni ca. 12%, FH ca. 51%).
- Ca. 27 000 dieser Gruppe haben die Ausbildung **nach** ihrem **Abitur** begonnen und abgeschlossen.
- Ca. 40 000 beruflich Qualifizierte haben ihr **Abitur** nach oder mit Abschluss der Ausbildung erworben.
- Ca. 3 500 beruflich Qualifizierte haben ihr Studium **ohne Abitur** auf dem Weg der hochschulrechtlichen Regelungen der Länder aufgenommen und sind im Durchschnitt 35 Jahre alt.
- 60 - 70% der beruflich Qualifizierten Studierenden studieren nach einer Ausbildung ausbildungsaffin.
  - Quelle: HIS – Studienanfängerbefragungen 2005/06, **beruflich Qualifizierte: Absolventen anerkannter Berufsausbildungen des sekundären Bildungssektors*

Gliederung

2. ANKOM – Zweck, Ziele und erste Ergebnisse

BMBF-Initiative „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ - Zweck*

- Gesellschaftlicher Bedarf an qualifizierten Fachkräften
- indiv. Qualifikationen & Leistungspotentiale weiterentwickeln, entfalten und nutzen können
- Durchlässigkeit des Bildungssystems steigern
- Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen ebnen
- Kompetenzen, die beruflich Gebildete in Aus- u. Weiterbildung sowie Beruf erworben haben, auf ein Hochschulstudium anrechnen.

* BMBF-Förderrichtlinie

BMBF-Initiative „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ - Gegenstand

- Entwicklung von **Verfahren** zur Anrechnung von in der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge
- Als Weiterbildungen wurden die bundesrechtlich geregelten Fortbildungsberufe (Meister, Techniker, Betriebswirte, IT-Professionals) und gleichgestellte Weiterbildungen der Sozial- und Gesundheitsberufe ausgewählt (Erzieher/in; Leitungsweiterbildung Pflege; Managementfortbildung für Arzthelferinnen).
- Einbezug auch der Kompetenzen, die bereits in der Ausbildung und während beruflicher Tätigkeiten erworben wurden
- Qualitätssicherung im Rahmen der Akkreditierung der Studiengänge

Ergebnisse: Äquivalenzbestimmung pauschales Verfahren

	Lernergebnisse der Weiterbildung	Lernergebnisse Bachelor	Identifikation von Schnittmengen
Materialien	Prüfungsordnungen Curricula Lehrbücher	Prüfungsordnungen Modulhandbücher	Hinsichtlich gleichwertiger Lernergebnisse und deren Niveaus
Anrechnung	Vergabe der Anzahl Credits, die für die als äquivalent ermittelten Lernergebnisse an der Hochschule vergeben werden		

Ergebnisse - Anrechnungsverfahren

	Pauschale Modelle	Individuelle Modelle	Kombimodelle – pauschale und indiv. Anrechn.	Work-Based Learning
Charakteristikum	Abschlüsse der beruflichen Bildung (qualifications) werden bewertet und nicht die Studierenden.	individuelle Kompetenzen werden bewertet mit Hilfe von Portfolios oder Assessments		Tripartistisch: Arbeitnehmer/-in Arbeitgeber/-in Hochschule Besonderheit: individuelles Curriculum
Anrechnung von learning outcomes (LE)	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingeordnet und formal angerechnet.	LE werden als für ein Hochschul-studium relevant eingestuft und individuell angerechnet		Anrechnung von pauschalen und individuellen Lernergebnissen

Anrechnungsvolumina (I) Erzieher/-in auf BA Bildung frühe Kindheit

ASFH Berlin – Erziehung und Bildung frühe Kindheit (210 Credits)

10 Module können pauschal angerechnet werden (90 Credits):

- Pädagogische Alltagsgestaltung (10)
- Spielpädagogik (5)
- Arbeitsfelder und Berufsidentität (10)
- Praxismethoden (10)
- Organisation & Management (10)
- Ästhetische Bildung (10)
- Kommunikation & Sprache (10)

Recht (5)

1. Praktikum (15)

Bewegungsförderung (5)

- Nur für Absolventen der Schulen, mit denen Kooperationsverträge bestehen
- Gesamtnote 2,5 und Abschluss nicht länger als 5 Jahre zurückliegend
- Individuelle Anrechnung ist darüber hinaus möglich

Anrechnungsvolumina (II)
Erzieher/-in auf BA Soziale Arbeit

Universität Lüneburg BA Soziale Arbeit

- 33 Credits pauschal für 1. Praktikum, für Pädagogische Grundlagen und weitere Teilmodule
- Für alle ErzieherInnen bundesweit, unabhängig von Fachschule, Bundesland, Zeitpunkt des Abschlusses ….

Ergebnisse (Zusammenfassung)

- Schnittmengenhypothese wurde bestätigt
- Es wurden Lernergebnis-Äquivalenzen in Höhe von 15 – 90 Credits festgestellt (Schwerpunkt liegt bei 30-40 Credits).
- Wichtiger Prozess: Kommunikation der verantwortlichen Akteure der Bildungssektoren; gegenseitige Prüfungsteilnahmen, Vertrauensbildung.
- Profilbildung von Hochschulen durch Anrechnung
- Anrechnung bietet Möglichkeit zum Benchmark

- Curricular schlechte Grundlage für die Bestimmung von Lernergebnissen
- An einigen Universitäten sind pauschale Verfahren nicht umsetzbar

Einordnung von ANKOM-Ergebnissen (1)

- Die Äquivalenz-Bestimmung erfolgte auf der Grundlage der Materialien des Studiengangs; u.U. sind mehr Lernergebnisbündel der Weiterbildung nachweisbar, die auf äquivalentem Niveau liegen.
- Ergebnis „wenig Äquivalenz“ bedeutet nicht, dass die Weiterbildung nicht auf einem hohem Level liegen kann
- Ergebnis „hohes Maß an Äquivalenz“ bedeutet nicht, dass es der richtige Studiengang für die Absolventen der Weiterbildung ist.

Einordnung von ANKOM-Ergebnissen (2)

- Non-formal und informell erworbene Kompetenzen werden bisher nur berücksichtigt, wenn sie mit den zum jeweiligen Studiengang passenden formalen Lernergebnissen einhergehen.
- Starke Fokussierung auf Abschlüsse der beruflichen Bildung versperrt den Blick für die Anrechnungsbedarfe all jener, die das deutsche Bildungssystem nicht durchlaufen (haben) oder außerhalb davon Kompetenzen entwickeln… z.B. SpätaussiedlerInnen, MigrantInnen, Flüchtlinge, Erziehungsurlaubende etc.

3. Strategien der Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe

- Professionalisierung durch Akademisierung

- Entwicklung grundständiger Studienangebote (Bachelor- und Master)
- Entwicklung von Studienangeboten (Bachelor und Master), bei denen bis zu 50% der Kompetenzen angerechnet werden.

- Akademisierung durch ‚intersektorale Bildungsgänge'

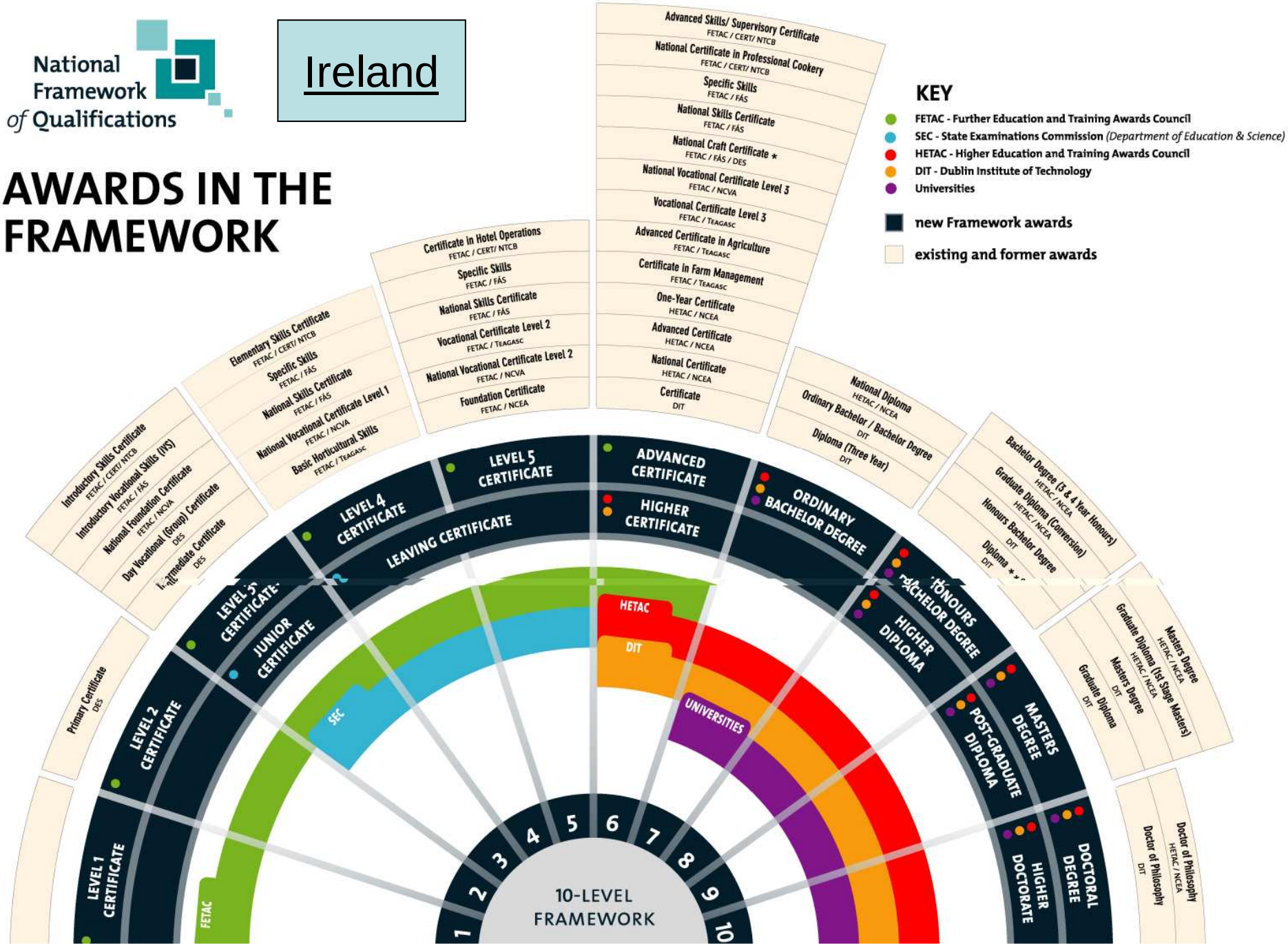
- Fachschulische Ausbildung & Fachhochschulstudium (unterschiedlichste organisatorische Formen)
- Fachhochschulstudium und Anrechnung auf Ausbildung (und damit Erwerb der staatlichen Anerkennung, der Berufszulassung etc.)

- Lobbyarbeit für die Anerkennung des Fachschulabschlusses auf der Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens.
- Anerkennung der Fachschulen als Fachhochschulen analog der Berufsakademien?

National Framework of Qualifications

Ireland

AWARDS IN THE FRAMEWORK



Erfordernisse

- Akkreditierung der Fortbildungen
- Akademisierung der Lehrkräfte
- Lernergebnisbeschreibungen
- Mehr Lerntechniken und Selbstlernphasen (Metakognition)
- Mehr Transparenz der Fortbildungen: „Supplement“/ Erläuterungen auch für die Weiterbildung
- Zeugnis mit Erläuterungen der Lernergebnisse, der belegten Module etc.

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

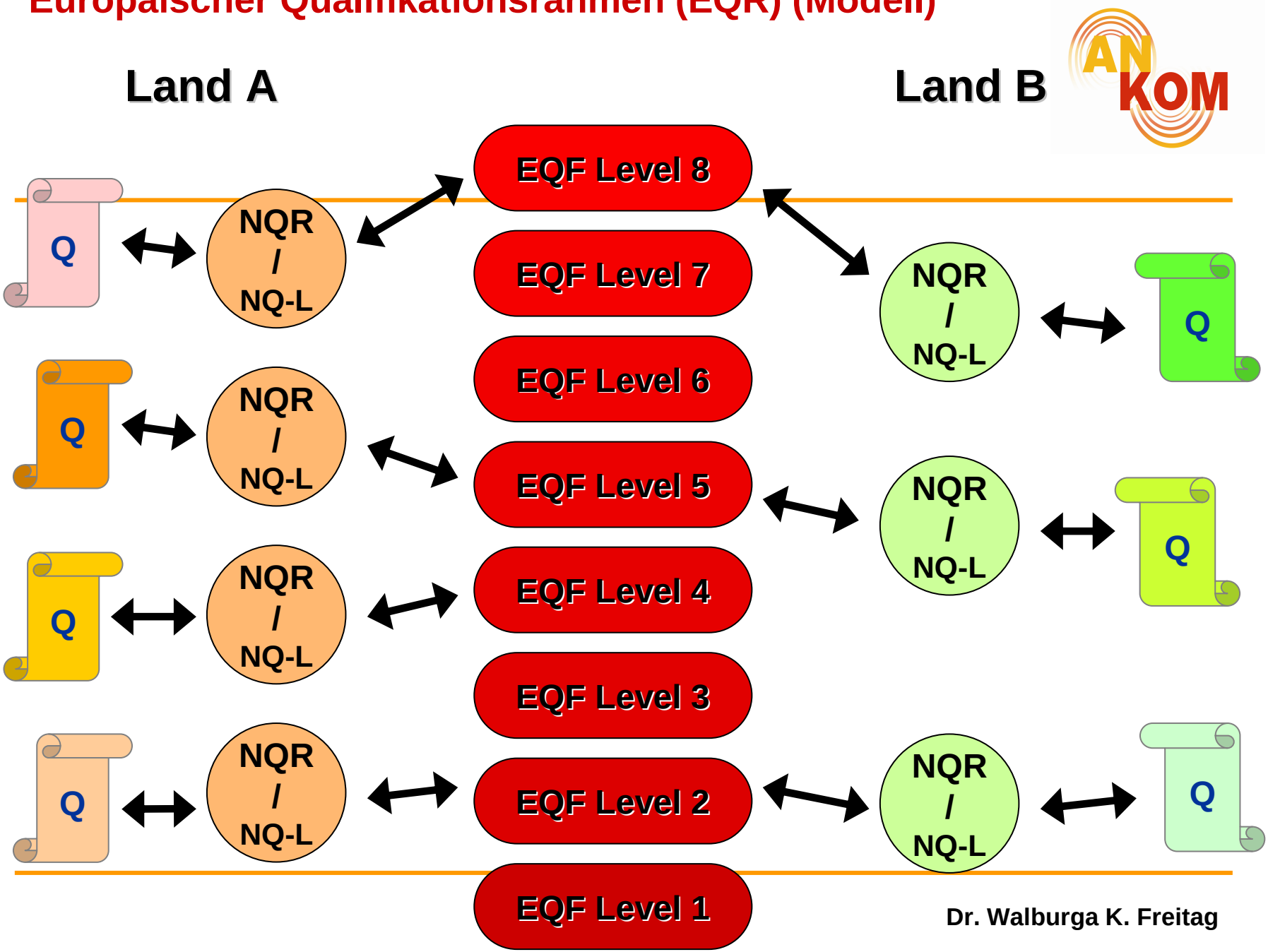
Homepage: http://ankom.his.de

Relevante Materialien unter:
http://ankom.his.de/material/index.php

E-mail: freitag@his.de

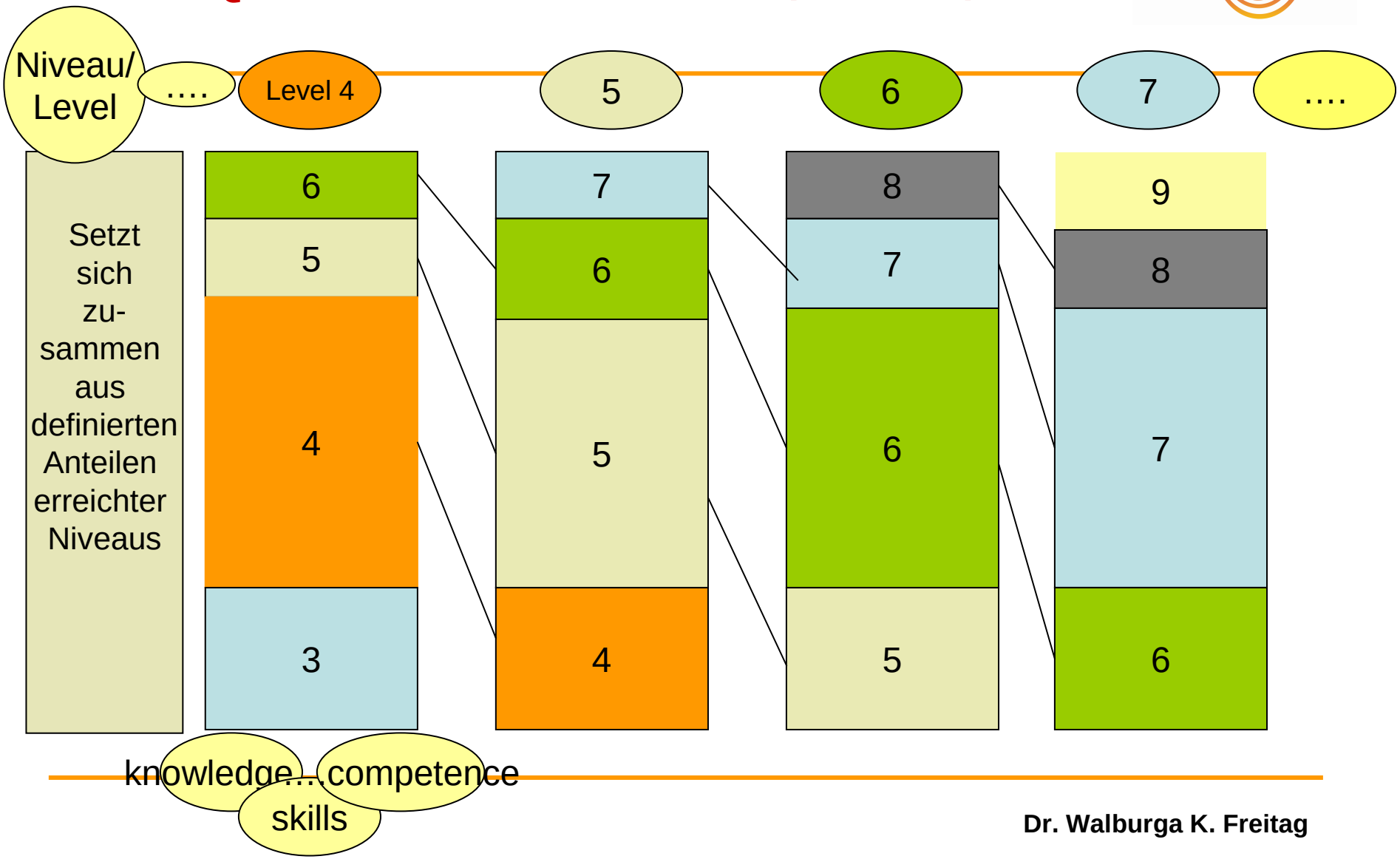
Fon: 0511 1220-292

Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR) (Modell)



Dr. Walburga K. Freitag

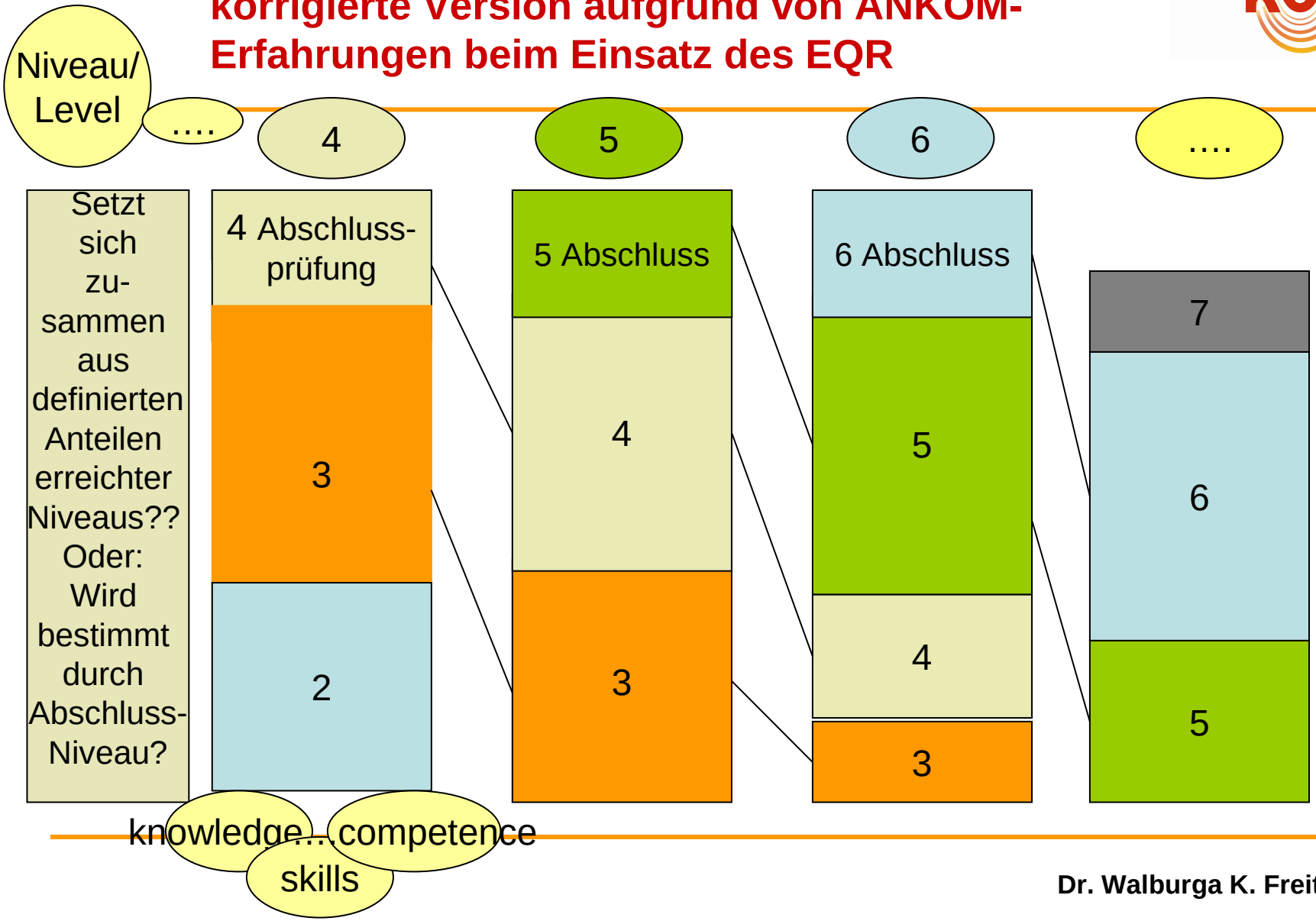
Der „anrechnungsideale“ Qualifikationsrahmen (1. Modell)



Dr. Walburga K. Freitag

Qualifikationsrahmen (Modell)

korrigierte Version aufgrund von ANKOM-Erfahrungen beim Einsatz des EQR



Dr. Walburga K. Freitag